



# Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 120. Jahrgang, Nr. 115

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66  
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71  
E-Mail-Adresse: flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



## FAMILIEN-EXTRA

### Wo man sich wohlfühlt!

Lustiges und Lehrreiches erleben die Jüngsten in den liechtensteinischen Kindertagesstätten.

Seite 9



## INLAND

### Rückschau auf FBPL-Treffen

«Perspektiven der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit» am FBPL-Frühjahrestreffen.

Seite 3

## TAGESSCHAU

### EWR-Parlamentarierkomitee tagt in Vaduz

Hoher Besuch aus den EWR- und EFTA-Staaten heute Montag und morgen Dienstag im Fürstentum Liechtenstein. Das Sekretariat des Landtags teilt dazu mit: Im Rahmen der Parlamentarierkomitees der EFTA- und EWR-Staaten findet heute und morgen in Vaduz ein Treffen des EWR Joint Parliamentary Committee (JPC) statt. An dieser zweitägigen Konferenz befassen sich Parlamentarier-Delegationen des Europäischen Parlaments und der EWR-EFTA-Staaten u.a. mit Berichten über den Stand der Entwicklung des EWR-Abkommens, den Jahresbericht 1997, das EU-Abkommen von Amsterdam und seine Auswirkungen auf den EWR sowie das Kyoto-Abkommen und dessen Auswirkungen auf die EU/EWR-Überwachungsbehörde. Als Gäste sprechen: John Nichols in Vertretung des amtierenden Präsidenten des EWR-Rates, Fabrizio Barbato, der amtierende Präsident des Gemeinsamen EWR-Ausschusses, Botschafter Gunnar Snorri Gunnarsson, EFTA-Präsident des Gemeinsamen EWR-Komitees, sowie Knut Almestad, Präsident der EFTA-Überwachungsbehörde. Liechtenstein wird durch S. D. Prinz Nikolaus von Liechtenstein und die Abgeordneten Otto Büchel (VU) und Alois Beck (FBPL) vertreten.

### «Tierisches» von Walter Oehry in Triesen

Walter Oehry zeigte bei einer Matinée gestern 37 interessante Werke aus Ton, vom Edelmarler über Steinböcke, Keiler, Panda- oder Grizzlybär u.v.a.m. bis zur Schnee-Eule, Hund oder Eisvogel. «Es ist reizvoll, ein freilebendes Tier darzustellen, zu malen oder zu formen», sagt der Künstler.

Seite 2

### Liechtenstein erstmals an der Quilt-Expo



Zum ersten Mal ist Liechtenstein als Gastland zu einer QUILT-EXPO eingeladen. Die QUILT-EXPO ist die grösste Patchwork-Ausstellung in ganz Europa und wird alle zwei Jahre in einem anderen Europäischen Land abgehalten.

Seite 5

### «Wir brauchen diese Leute!»

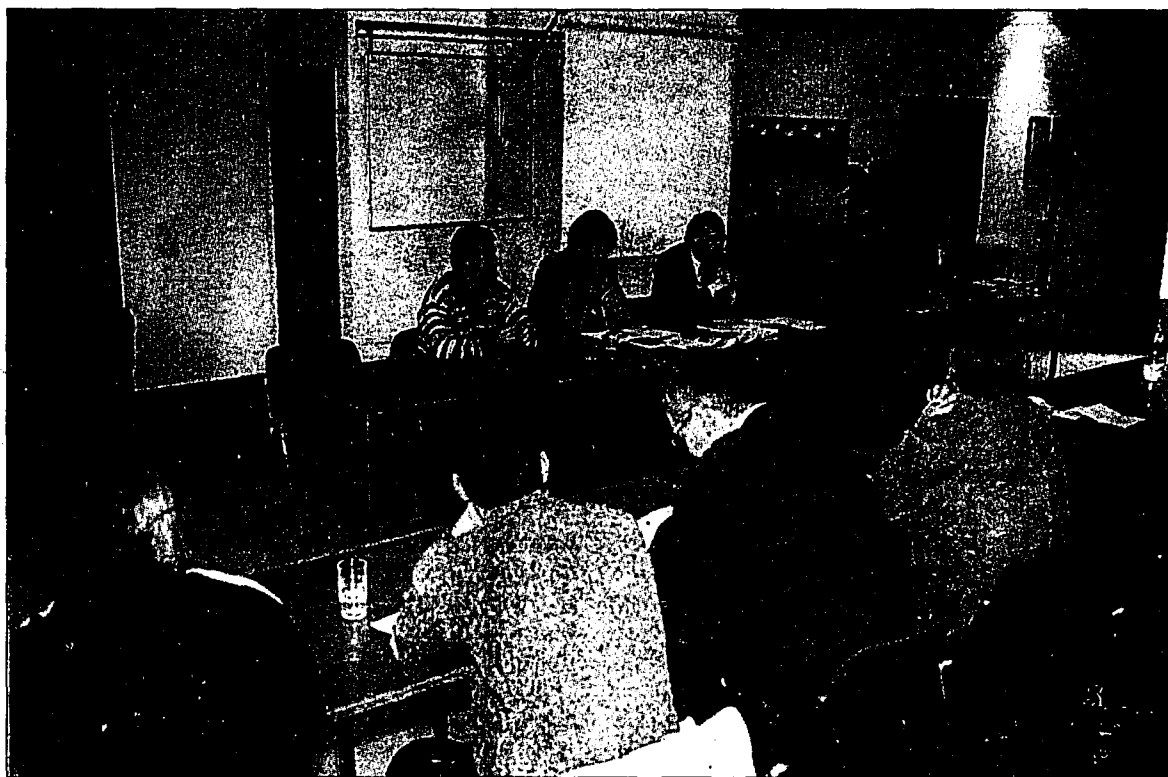
Angefangen hat alles vor 70 Jahren mit einem Herd. Heute arbeiten etwa 330 Menschen im Hovalwerk in Vaduz. Ein Drittel von ihnen komme aus dem Vorarlberg und etwa ein Viertel aus dem Schweizer Rheintal, gibt Chef Peter Frick bekannt. «Wir denken in Regionen, nicht in Grenzen», meint er in einem Artikel der «Aktion Miteinander».

Seite 7

### Überwältigendes Votum für den Frieden

In einem historischen Votum haben die Bürger Nordirlands und der Irischen Republik mit überwältigender Mehrheit dem Friedensabkommen vom Karfreitag zugestimmt und damit den Weg für die Wahl eines Parlaments in Belfast geebnet. Bei einer Wahlbeteiligung von über 80 Prozent stimmten 71,1 Prozent der Nordiren mit «ja». In Irland lag die Zustimmung bei 94,4 Prozent.

Seite 15



## FUSSBALL NATIONALTEAM

### Zu wenig Wertschätzung

An der Informationstagung des Liechtensteiner Fussballverbandes (LFV) stellten die Verbandsverantwortlichen das Programm der Nationalmannschaft für die Saison 1998/99 vor. Vor den Präsidenten und Trainern bekannte sich der designierte Nationaltrainer Ralf Loose ganz klar zu einem neuen Konzept. Er bemängelte unter anderem, dass am Cupfinal lediglich fünf Liechtensteiner zum Einsatz kamen. Davon seien nur zwei aktuelle Teamspieler gewesen. Loose sagte dazu: «In vielen Gesprächen während der letzten zwei Jahre habe ich erfahren, dass die Wertschätzung für die Nati nicht sehr gross ist. Dies zu ändern, sehe ich als Herausforderung».

Seite 11

# Optimismus für Lösung im freien Personenverkehr

Keine neuen Ergebnisse der Regierung über die Brüsseler Verhandlungen

Optimismus verbreitete Regierungschef Mario Frick an einer «Rampenlicht»-Sendung von Radio L im Zusammenhang mit einer bevorstehenden Regelung des freien Personenverkehrs für Liechtenstein. Allerdings wollte er keine Details der liechtensteinischen Verhandlungsposition bekanntgeben. Offen ist zudem der Zeitpunkt, bis wann mit einem Abschluss der Verhandlungen mit den EU-Partnern zu rechnen ist.

Dass Liechtenstein auch in Zukunft Beschränkungen für die freie Wohnsitznahme von EWR-Angehörigen aufrechterhalten kann, steht nach den Ausführungen von Regierungschef Mario Frick für die EWR-Partner ausser Diskussion. Bezweifelt werde von diesen Krei-

sen jedoch die Notwendigkeit von Beschränkungen für den Zugang zu den Arbeitsplätzen. Dem grundsätzlichen Anliegen der EU, nämlich die Durchsetzung der vollen Personenfreizügigkeit, stehe die liechtensteinische Position gegenüber: Der bereits hohe Anteil an ausländischen Bewohnern und ausländischen Arbeitskräften erfordere Beschränkungen zur Verhinderung einer weiter zunehmenden Überfremdung. Aus dem Zusammenhang der zurückhaltenden Positionierung des Regierungschefs wurde erkennbar, dass sich der «Liechtenstein-EU-Streit» in Brüssel um die Ausländer-Quote dreht.

Nach der Berechtigung des von Regierungschef Frick gezeigten Optimismus, obwohl noch kein Verhandlungsergebnis vorliege, fragte der FBPL-Abgeordnete Johannes Matt. Regierungschef Mario Frick

führte dazu aus, dass so lange verhandelt werde, bis eine für Liechtenstein akzeptable Lösung vorliege. Horst Schädler, Leiter der Fremdenpolizei und früherer EWR-Koordinator der Regierung, wies auf die grundsätzliche Übereinstimmung an den Verhandlungen hin und betonte das Feilschen um «Detailfragen». Eine andere Bewertung nahm der FL-Abgeordnete Paul Vogt vor: Es gehe noch sowohl um technische wie inhaltliche und juristische Fragen. Die von Frepo-Chef Schädler gemachten optimistischen Äusserungen bezeichnete er in diesem Zusammenhang als «Regierungspropaganda».

Regierungschef Mario Frick kritisierte, dass «EWR-Gegner» bei den derzeitigen Diskussionen nur Einzelheiten nicht gelöster Probleme herauspicken, nicht aber die positiven Aspekte des EWR-Beitritts be-

werten würden. Demgegenüber meinte der FBPL-Abgeordnete Johannes Matt, Schulterklopfen allein nütze nicht, wenn die wesentlichen Probleme noch nicht gelöst seien. Die Situation beim starken Zuzug aus dem EWR-Raum bei den Ärzten und Rechtsanwälten sowie die Problematik des Grundverkehrs, die besonders akut zum kommenden Jahreswechsel mit dem Wegfall der noch laufenden Übergangsfrist werde, spreche eine andere Sprache als die Regierung. Ob beim Grundverkehr auch die Schutzklausel als «Rettungsanker» angerufen werden müsse, wollte der FBPL-Abgeordnete Johannes Matt wissen. Regierungschef Mario Frick gab keine konkrete Antwort, sondern erklärte, möglicherweise genüge die Anpassung der liechtensteinischen Gesetze, um einen «Ausverkauf der Heimat» zu verhindern.

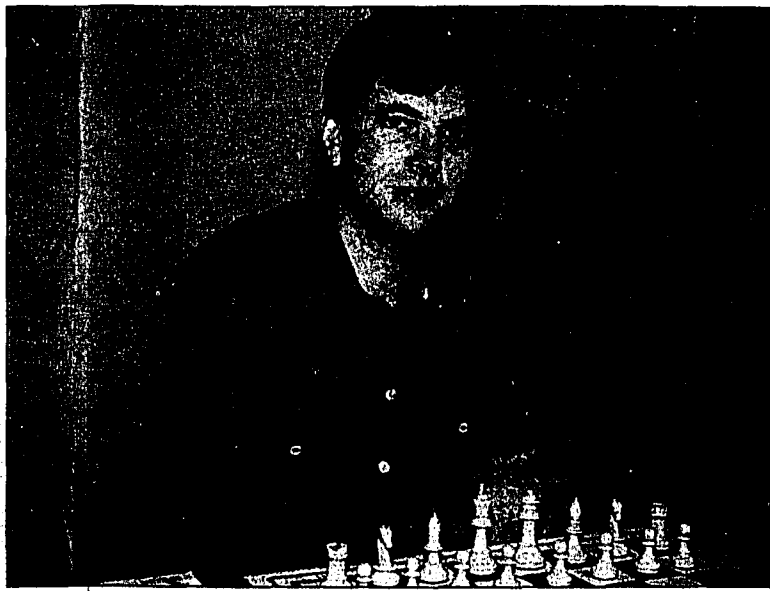
Günther Meier

## Igor Khenkin gewinnt Open

16. Schachturnier in Schaan beendet

Grossmeister Igor Khenkin (im Bild) aus Weilburg (D) entschied das 16. Liechtenstein Schach Open im Schaaner Rathausaal mit 7,5 Punkten für sich. Auf die Plätze zwei und drei spielten sich Heikki Westerinen (Fin) und Renzo Mantovani (I). Khenkin (29) ist in Moskau geboren und wohnt seit zwei Jahren in Deutschland. Das Schachspiel begann der russisch/israelische Doppelbürger mit dem Besuch einer Schachschule im Alter von sieben Jahren. Mit 17 war er russischer Meister, mit 19 Internationaler Meister und mit 24 Jahren Grossmeister. Im Liechtenstein Open 1997 hatte Igor Khenkin den 6. Rang belegt.

Seite 13



## Hilfe für Luxor-Opfer

Ein gutes halbes Jahr nach dem Massaker in Luxor ist für Schweizer Opfer und Angehörige finanzielle Hilfe in greifbare Nähe gerückt. Ein vom Opferhilfegesetz vorgeschriebener Polizeibericht liegt den Behörden vor und wurde vom EJPD als ausreichend anerkannt. Offen sind Genugtuungszahlungen aus Ägypten. Der Polizeibericht zum Terroranschlag, bei dem am vergangenen 17. November 58 Ägypten-Reisende – davon 36 aus der Schweiz – getötet worden waren, wurde dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) in Bern zugestellt, wie EDA-Sprecher Franz Egle zu einem Bericht der «Basler Zeitung» vom Samstag bestätigte.